



Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus ACHLEITNER:

Oberösterreich nachhaltig weiterentwickeln: Von der Energie vom Dach bis zur Industrie ohne fossile Energie

„Die Zusammenarbeit der 3 Gemeinden Leonding, Kirchberg-Thening und Wilhering in der Klima- und Energiemodellregion ‚Kürnbergwald‘ spiegelt die Zielsetzungen von verschiedenen Strategien des Landes OÖ zur nachhaltigen Weiterentwicklung von Oberösterreich wider: Von der neuen OÖ. Raumordnungsstrategie #upperREGION2030 bis zur OÖ. Energiestrategie ‚Energie-Leitregion 2050‘ mit der neuen ‚OÖ. Photovoltaikstrategie 2030‘ und dem Projekt ‚Vorzeigeregion NEFI New Energy for Industry‘ zur Dekarbonisierung der Industrie. Vor allem die Einbindung aller Beteiligten, von den Gemeinden über die Wirtschaft und die Landwirtschaft bis hin zu den Bürgerinnen und Bürgern, ist eine zentrale Voraussetzung für die Bewältigung der aktuellen Herausforderungen, insbesondere beim Klimaschutz und der Transformation von Energieversorgung und Mobilität“, unterstreicht Wirtschafts- und Energie-Landesrat Markus Achleitner.

„So entspricht die gemeindeübergreifende Kooperation im Rahmen der Klima- und Energiemodellregion ‚Kürnbergwald‘ allen 5 Leitstrategien in unserer OÖ. Raumordnungsstrategie #upperREGION2030“, hebt LR Achleitner hervor:

- Leitstrategie 1: Den Herausforderungen der Zukunft gemeinsam begegnen
- Leitstrategie 2: Nach innen wachsen
- Leitstrategie 3: Umwelt- und Klimaschutz verstärken
- Leitstrategie 4: Mobilität neu denken
- Leitstrategie 5: Wirtschafts- und Arbeitsstandort zukunftsfähig gestalten

Die fünf Leitstrategien von #upperREGION2030 im Detail :

➤ *Den Herausforderungen der Zukunft gemeinsam begegnen:*

„Gemeinsam statt einsam“ lautet das Motto, wenn es um die Weiterentwicklung der Daseinsvorsorge gilt. Dienstleistungen von Gemeinden, Raumentwicklung, Angebote des öffentlichen Verkehrs und auch die technische Infrastruktur, wie zB der Breitbandausbau, müssen über Gemeindegrenzen hinweg gedacht werden. Bestehende Partnerschaften wie Stadt-Umland-Kooperationen werden deshalb vom Land weiterhin unterstützt.

➤ *Nach innen wachsen:*

Oberösterreichs Städte und Gemeinden wachsen derzeit vor allem an den Rändern nach außen. Hier braucht es eine Umkehr zu einem Wachstum nach innen. Qualitätsvolle Verdichtung, die Nutzung von Leerständen und Brachflächen sowie die Aktivierung bestehender Baulandreserven sind hier wesentliche Hebel. Wertvolle Böden können so gesichert werden, hohe Kosten für benötigte Infrastruktur können verhindert werden.

➤ *Umwelt- und Klimaschutz verstärken:*

Gerade in den Stadtregionen werden Flächen zunehmend knapp, was den Druck auf wertvolle Natur- und Freiräume erhöht. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind diese Flächen wichtiger denn je: sie sichern die Lebensqualität im städtischen Raum, schützen Trinkwasserreserven und ermöglichen die Erholung in Wohnortnähe. Auf eine qualitätsvolle und ressourcenschonende Siedlungspolitik muss deshalb ein noch größeres Augenmerk gelegt werden, um hochwertige Natur- und Kulturlandschaften zu erhalten. Um die Ziele des Umwelt- und Klimaschutzes und die angestrebte Dekarbonisierung zu erreichen, müssen insbesondere die Energieversorgung und die Mobilität konsequent in Richtung verstärkter Nutzung erneuerbarer Energien weiterentwickelt werden.

➤ *Mobilität neu denken:*

Menschen und Güter legen – nicht nur in Oberösterreich – immer mehr und weitere Wege zurück. Das belastet das Klima und die Umwelt, führt zu Staus und zum Verlust nutzbarer öffentlicher Flächen. Um eine Trendumkehr hin zu einem nachhaltigen Mobilitätsverhalten zu erreichen braucht es viele Aspekte: Siedlungsentwicklung und öffentlicher Verkehr müssen künftig noch konsequenter aufeinander abgestimmt werden, umweltfreundliche Verkehrsverbindungen sollen regional und überregional noch attraktiver gemacht werden.

➤ *Wirtschafts- und Arbeitsstandort zukunftsfähig gestalten:*

Kaum eine andere Entwicklung prägt die Wirtschaft und den Standort so stark wie die Digitalisierung – sie bringt Chancen und auch Risiken: Risiken etwa für den stationären Handel durch den Online-Handel. Chancen gerade auch für die ländlichen Regionen, weil sie in manchen Branchen Arbeiten abseits der Städte ermöglichen. Das setzt unter anderem die laufende Verbesserung der Infrastruktur durch den Breitbandausbau voraus. Auch hier kann die Antwort nur Kooperation in allen Bereichen sein. So darf etwa der Breitband-Ausbau nicht durch Gemeindegrenzen gestoppt werden. Und um den Flächenbedarf von Unternehmen zu decken, muss die (Weiter-)Entwicklung von Betriebsstandorten kooperativ und gemeindeübergreifend erfolgen.

Oberösterreich will zum Vorreiter der Energiewende werden:

„Oberösterreich will zum Vorreiter der Energiewende werden, um einerseits einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele zu leisten und andererseits die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes OÖ langfristig abzusichern. Der schrittweise Ausstieg aus den fossilen Energieträgern und der globale Umbau der Energiesysteme durch Dekarbonisierung und Dezentralisierung werden die Energiezukunft prägen. Das bringt auch große Chancen für uns, weil viele innovative Energietechnologie-Unternehmen ihren Sitz in Oberösterreich haben, die rund um Energieeffizienz und erneuerbare Energie technologisch führend und international sehr erfolgreich sind“, erklärt Landesrat Achleitner.

„Unsere Landes-Energiestrategie ‚Energie-Leitregion OÖ 2050‘ hat das klare Ziel, Oberösterreich zum Vorreiter bei der Energiewende zu machen. Erreicht werden soll insbesondere auch durch die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien. Bei der Erzeugung von Sonnenstrom setzt unser Bundesland in erster Linie auf Energie vom Dach. Um die Solarstrom-Nutzung in Oberösterreich jetzt noch weiter zu beschleunigen, gibt es eine eigene ‚OÖ. Photovoltaik-Strategie 2030‘, mit einem klaren Priorisierungsmodell bei der Erzeugung von Sonnenstrom“, erklärt Landesrat Achleitner.

Oberösterreich setzt auf Energie vom Dach:

„Mit unserer ‚OÖ. Photovoltaik-Strategie 2030‘ wollen wir einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Energiewende und damit zur Erreichung der Klimaziele leisten.

Zugleich soll damit auch ein starker Impuls für die oberösterreichische Energietechnologie-Branche gesetzt werden. Denn beim Photovoltaik-Ausbau gibt es eine hohe heimische Wertschöpfung. Daher wollen wir unsere Energietechnologie-Unternehmen durch einen starken Heimmarkt fördern und unterstützen. Mit dem massiven PV-Ausbau sichern und schaffen wir Arbeitsplätze und tragen so dazu bei, dass Oberösterreich gestärkt aus der Krise hervorgeht“, unterstreicht LR Achleitner.

Verzehnfachung der Energiegewinnung aus Sonnenstrom bis 2030:

„Ziel unserer PV-Offensive ist die Verzehnfachung der Energiegewinnung aus Sonnenstrom bis zum Jahr 2030. Dabei setzen wir auf ein klares Priorisierungsmodell“, so Landesrat Achleitner:

- Höchste Priorität hat der PV-Ausbau auf Dächern („200.000-Dächer- Programm“)
- Hohe Priorität hat die Nutzung von Flächen, die bereits verbaut sind wie zB Parkplätze
- Priorität haben PV-Freiflächenanlagen auf belasteten Flächen wie bspw. Halden, Deponien, Brach-, Verkehrs- oder Verkehrsrandflächen
- Geringste Priorität haben PV-Freiflächenanlagen auf landwirtschaftlich mindernutzbaren Böden, vorrangig im Nahebereich von Umspannwerken, sowie Agro-PV-Flächen auf mindernutzbaren Agrar-Flächen

Für den Ausbau von Photovoltaik sind in Oberösterreich folgende Potenziale verfügbar:

- 300.000 Einfamilienhäuser
- 40.000 Mehrfamilienhäuser
- 40.000 Nichtwohngebäude
- 430 Deponien
- 2.900 Parkplätze
- 3.028 ha Verkehrsrandflächen

Land fördert Erneuerbare Energiegemeinschaften:

Die Umsetzung der „OÖ. Photovoltaik-Strategie 2030“ startet bereits mit konkreten Förderprogrammen: *„Wir setzen auf die neuen Erneuerbaren Energiegemeinschaften, die das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz ermöglicht. Sie werden noch einen zusätzlichen Schub für unser Bundesland bei der Photovoltaik-Nutzung bringen. Denn erstmals können Private, Gemeinden, KMUs und Landwirte gemeinsam Sonnenstrom erzeugen*

und verbrauchen. Diese Energiegemeinschaften bringen eine Dezentralisierung der Stromerzeugung und sorgen durch die Nutzung des Stroms im regionalen Umfeld auch für Entlastung der Stromnetze. Als zusätzlichen Anreiz für die Bildung von Erneuerbaren Energiegemeinschaften gibt es seitens des Landes OÖ auch ein eigenes Förderprogramm dafür“, erklärt Landesrat Achleitner. „Dieses Landes-Förderprogramm umfasst einerseits die finanzielle Unterstützung der Vorbereitung von Erneuerbaren Energiegemeinschaften. Zum anderen wird das bewährte Energie-Contracting-Programm durch einen eigenen Förderbonus für die neuen Energiegemeinschaften erweitert“, erläutert Landesrat Achleitner.

„Erneuerbare Energiegemeinschaften können zu einem zusätzlichen Motor der Energiewende in Oberösterreich werden. Sie sorgen für eine höhere Akzeptanz für erneuerbare Energieanlagen und die Mobilisierung von zusätzlichem Kapital für die Errichtung derartiger Anlagen. Sie bringen weiters eine Annäherung von Produktion und Verbrauch von Strom und somit für eine Dezentralisierung des Energiesystems. Die Menschen in unserem Land können damit noch stärker an der Umsetzung einer erneuerbaren Energieversorgung mitwirken“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

„Darüber hinaus gibt es auch ein eigenes Förderprogramm des Landes, mit dem die Realisierung von Erneuerbaren Energiegemeinschaften unterstützt wird. So werden die für die Errichtung einer erneuerbaren Energiegemeinschaft notwendigen detaillierten technischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Analysen vom Land gefördert“, erläutert Landesrat Achleitner. Das Ausmaß der Förderung beträgt bis zu 80 % der anrechenbaren Kosten, die Gesamtförderung ist mit maximal 10.000 Euro begrenzt. Der Fördersatz erhöht sich um 10 %, wenn das Projekt in einer Energiespar- oder Klimabündnis-Gemeinde umgesetzt wird.

„Darüber hinaus wird das schon bisher sehr erfolgreiche Energie-Contracting-Programm mit einem neuen Förderbonus für Erneuerbare Energiegemeinschaften erweitert“, kündigt Landesrat Achleitner an. Konkret sollen Erneuerbare Energiegemeinschaften für die Umsetzung von Anlagen-Contracting-Projekten einen Förderbonus in Höhe von maximal 20 % des Energie-Contracting-Programm-Zuschusses erhalten. „Dieser Bonus kann – gemeinsam mit dem zweiten neuen Förderbonus ‚Treibhausreduktion‘ - den maximalen Förderungsbetrag des Gesamt-

Contracting-Projektes von maximal 75.000 Euro auf maximal 100.000 Euro erhöhen“, so Landesrat Achleitner.

OÖ leistet auch Beitrag zu einer Industrie ohne fossile Energie:

„Oberösterreich will mit innovativen Lösungen und Technologien aber auch wesentlich zur Energiewende in der produzierenden Industrie beitragen. Eine industrielle Produktion ohne fossile Energie – dieses ehrgeizige Ziel verfolgt das Projekt NEFI – New Energy for Industry mit starker oberösterreichischer Beteiligung. Das ist nicht nur wesentlich für die Absicherung des Industriestandortes Oberösterreich, sondern eröffnet auch große Marktchancen. Denn der Umstieg auf erneuerbare Energie ist für die heimische Industrie Herausforderung und Chance zugleich. Die Dekarbonisierung des industriellen Energiesystems soll durch Schlüsseltechnologien aus Oberösterreich ermöglicht werden, mit innovativen Lösungen und Unternehmen wollen wir wesentlich zum Umstieg auf erneuerbare Energien beitragen. Damit wird zugleich die Vorreiterrolle Oberösterreich in der industriellen Produktion und bei Energieeffizienz sowie erneuerbaren Energien gestärkt“, unterstreicht Landesrat Achleitner.